Mittwoch, 2. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger 

Zeitung.

№ 9866. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. August. Nach einer neuesten der „Pol. Corresp.“ aus Zara zugegangenen Meldung hat sich Mukhtar Pascha, welcher leicht verwundet ist, von Bilek nach Trebinje zurückgezogen und erwartet dort 1000 Mann Baschi-Bozuks. — Die Montenegriner haben gestern Bilek angegriffen, weshalb Mukhtar Pascha mit aller seiner Truppenmacht neuerdings dorthin abrückte. Der Kampf bei Bilek, welcher noch heute Vormittag andauerte, ist unentschieden geblieben. — In Trebinje sind auf Befehl der Behörde sämmtliche Kaufläden geschlossen. Man scheint daselbst auf das Aeußerste gefaßt zu sein.

Danzig, 2. August.

Den „Deutsch-Conservativen“ sind die Organe durch alle Nüancen der liberalen Partei, und ebenso die mit der Regierung Fühlung habenden und die gemäßigt conservativen verschlossen — selbst das in unserer Provinz verbreitetste conservative Blatt, die „Elb. Ztg.“, verhält sich sehr reservirt zu der neuen Partei, weil die Officiösen zur Vorsicht mahnen, und weil ferner die Mehrzahl der Unterzeichner den preußischen Altconservativen, den feudalen Ultra's und den Orthodoxen Nord- und Süddeutschland's angehören, Neuconservative wenig, Freiconservative gar nicht darunter zu finden seien. „Vorläufig“ — sagt die „Elb. Z.“ — „müssen wir nach den Unterzeichnern des Aufrufes urtheilen, — und das Urtheil kann da ein günstiges nicht sein.“ In Ermangelung anderer Stützen lassen die Deutschconservativen durch die Radicalen für sich Reclame machen. Einem Berliner Correspondenten der radicalen „Frankf. Ztg.“ ist gütigst ein flüchtiger Blick in das noch nicht veröffentlichte Verzeichniß der Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes der neuen Partei gestattet worden. Der „Ausschuß,“ welchem die eigentliche Leitung obliegt, besteht aus 12—15 Mitgliedern, meist norddeutschen Magnaten, wie dem Grafen Solms-Laubach, dem reichsten Großgrundbesitzer aus dem Großherzogthum Hessen, ferner den Grafen von Finkenstein-Ziebingen und Udo zu Stolberg-Wernigerode, einem Grafen Schulenburg, den Herren v. Maltzahn-Gülz und v. Minnigerode, dem Landrath v. Rauchhaupt. Bürgerliche sind der Berliner Stadtrichter Willmans, der Erfinder der „goldenen Internationale,“ ferner ein Herr Stöckel aus Sachsen und die Ultra-Orthodoxen Luthardt-Augsburg und Mühlhäuser-Karlsruhe. Der „Vorstand“ soll bis jetzt gegen 40 Personen umfassen, darunter aus unserer Provinz auch den früheren Gesandten Herrn v. Rosenberg-Klötzen, der, wie der Berichterstatter des demokratischen Blattes ganz genau weiß, vom Reichskanzler noch zu einer bedeutenden Rolle ausersehen ist. Man hat dem Correspondenten nämlich zugeflüstert, daß Fürst Bismarck bei der Partei Pathe gestanden hat, daß die Grafen Finkenstein-Ziebingen und Udo Stolberg die Verhandlungen mit ihm persönlich geführt haben. Es ist ein Zeichen, wie wenig sicher die Partei sich fühlt, wenn sie sich einen solchen Nimbus andichten muß. Das Märchen ist aber ungeschickt ersonnen. Der Minister des Innern kam eben direct vom Fürsten Bismarck aus Kissingen nach Berlin, als die von ihm abhängige „Prov.-Corr.“ den Artikel über die neue Partei brachte, welcher von tiefem Mißtrauen gegen diese zeugte und vielfach als ein Absagebrief aufgefaßt wurde. Man kennt auch den Fürsten schlecht, wenn man ihm die Gemüthlichkeit zutraut, zugleich mit dem Grafen Krassow und Kleist-Retzow Pathe zu stehen. Der Reichskanzler ist ein Mensch von lebhaft pulsirendem Blut, stark in der Liebe wie im Hasse und vergißt nicht so leicht persönliche Dinge.

Die neue Partei hat für nöthig gehalten, ihrem bekannten Programm eine Art Erläuterung nachzusenden, die gewissermaßen die „Motive“ zu demselben enthält. „Bei dem tiefgreifenden Einflusse“, heißt es in der betreffenden Ausführung, „den die aus freien Wahlen hervorgegangene Volksvertretung auf alle Verhältnisse des Staates und der Gesellschaft übt, ist es eine hochwichtige Aufgabe der Zeit, den stabilen Elementen der Gesellschaft, den conservativen Interessen im weitesten Sinne, wieder dasjenige Gewicht zu erringen, dessen unser ganzes Staatsleben dringend bedarf, wenn die Wohlfahrt des Reiches und der Einzelstaaten dauernd gesichert sein soll.“ Dieser Satz könnte einem theoretischen Compendium der allgemeinen Politik zur Zierde gereichen; in seiner concreten Anwendung wird indeß die practische Auslegung der Begriffe „stabile Elemente der Gesellschaft“, „conservative Interessen im weitesten Sinne des Wortes“ einige Schwierigkeiten bereiten. Glücklicherweise läßt man uns in dieser Beziehung nicht in Zweifel; vielmehr werden die „stabilen Elemente der Gesellschaft“, wie folgt, näher bezeichnet: „Es sind dies alle die, welche gegenüber der Fortbildung nach liberaler Theorie die stetige und organische Entwickelung unseres Staatslebens auf den gegebenen Grundlagen wollen.“ Hoffentlich giebt das nächste „Flugbatt des Wahlvereins der deutschen Conservativen“ genaueren Aufschluß, was unter der „Fortbildung nach liberaler Theorie“ und der dazu im Gegensatz stehenden „stetigen und organischen Entwickelung unseres Staatslebens auf den gegebenen Grundlagen“ zu verstehen ist. Im Reiche hat bisher von einer „organischen Entwickelung auf gegebenen Grundlagen“ noch nicht die Rede sein können; daß aber die in Preußen in den letzten Jahren geschaffene Reformgesetzgebung etwa nicht eine „organische Entwickelung auf den gegebenen Grundlagen“ sei, wird Niemand zu behaupten wagen. Getragen aber ist diese Reformgesetzgebung von der gemäßigt liberalen Partei, während die jetzigen Vorkämpfer der „organischen Entwickelung“ sie, Anfangs wenigstens, auf's Erbittertste bekämpft haben.

Die weiteren Ausführungen lassen deutlich erkennen, daß die agrarische Agitation lediglich als Mittel benutzt wird, die große Masse der Landbevölkerung dem reactionären Junkerthum dienstbar zu machen. „Auf dem platten Lande“, so wird bezeichnend genug ausgeführt, „gilt es vor Allem, den vielfach noch vorhandenen Riß zu schließen, den jetzt hinter uns liegende wirthschaftliche, gesellige und staatliche Zustände, den die großen agrarischen Umwälzungen der letzten Menschenalter zwischen den aristokratischen Elementen des Landes, dem großen und dem kleinen Grundbesitze, verursacht haben. Es gilt der Ueberzeugung Bahn zu brechen, daß jetzt die Interessen des Grundbesitzes, des großen wie des kleinen, gemeinsame sind, es gilt die mächtigen Hilfsmittel zum Wirken in diesem Sinne zu benutzen, welche rege Thätigkeit auf dem jetzt erweiterten Gebiete der Selbstverwaltung bietet. Es gilt, den deutschen Bauernstand zur selbstständigen Vertretung seiner natürlichen, wahrhaft conservativen Interessen heranzuziehen, ihn der Führung der städtischen, liberalen Elemente zu entreißen.“ Die Herren sind also so großmüthig, das Vergangene vergangen sein zu lassen und dem kleinen Landmann die Hand zur Versöhnung zu reichen, selbstverständlich in der festen Voraussetzung, daß der biedere Bauersmann vor lauter Entzücken über diese hohe Ehre den alten Freunden, die bisher seine Interessen dem Junkerthum gegenüber vertreten haben, sofort den Rücken wenden werde. Recht schlau, in der That; nur weiß man doch in den Kreisen des kleinen Grundbesitzes zu wohl, daß der Antheil, den derselbe an der Selbstverwaltung bisher erhalten hat, nicht den Herren, die heute so schön von den „mächtigen Hülfsmitteln der Selbstverwaltung“ reden, sondern den „liberalen Elementen“ zu verdanken ist, und es bedarf keines besonderen Scharfsinns, um an der Hand der bisherigen Erfahrung vorherzusehen, auf welcher Seite der kleine Grundbesitz bei der bevorstehenden Schaffung einer neuen Landgemeindeordnung seinen Vortheil am besten wahrgenommen finden wird. Unter diesen Umständen wird sich der junkerliche Sirenengesang am letzten Ende wohl als „verlorene Liebesmüh“ erweisen.

Das Organ der Nationalliberalen, die „Nat.-Lib. Corr.“, bespricht den Wahlaufruf der Freiconservativen, so weit derselbe zu den einzelnen Fragen deutliche Stellung nimmt, in einem anerkennenden Artikel, der mit folgenden Worten schließt: „Um die Stellung der freiconservativen Partei, wie sie sich in dem vorliegenden Aktenstück abspiegelt, mit einem Worte zu bezeichnen, kann man nur sagen, daß sie die consequente Weiterentwickelung der bisherigen Politik in ihren wesentlichen Zügen auf ihre Fahne schreibt. Diese Haltung der Partei ist um so erfreulicher, als ohne Zweifel die Gründer der deutschconservativen Partei es an Bemühungen nicht haben fehlen lassen, die bewährten Politiker derselben auf ihre Seite zu ziehen.“

Bei der Beurtheilung des Krieges auf der Balkanhalbinsel muß man von den Regeln der modernen Kriegführung gänzlich absehen. Die Voraussagungen unserer geschulten Militärs werden dort fast immer Lügen gestraft, man muß zurückgehen auf manche Perioden des dreißigjährigen Krieges, wenn man bei uns eine Parallele mit den dortigen Vorgängen finden will. In den Kriegen der von tüchtigen Strategen geleiteten europäischen Heere ist fast Alles Gegenstand der Berechnung; in diesem hingegen ist es das Glück und di[e] Tapferkeit der Einzelnen und der Gesammtheit, durch welche zum größten Theile der Gang der Ereignisse bestimmt wird. Die treffendste Illustration dieses kleinen Krieges, wie er besonders in der Herzegowina hervortritt, ist die „Schlacht“ bei Vrbitza oder Vucidol, wie sie die Montenegriner nennen. Der Rückzug der Montenegriner von Nevesinje, welche — so behaupten die Türken — mit Leichtigkeit Mostar hätten occupiren können, und der als ein schwerer Fehler dem Fürsten Nicolaus zugeschrieben wird, schien ein solches Unglück, daß es allenthalben im montenegrinischen Lager bereits hieß, es würden Friedensverhandlungen eingeleitet werden. Dieser Rückzug wäre den Montenegrinern auch verhängnißvoll geworden, wenn Mukhtar Pascha sich an die einfachsten Regeln der Kriegskunst gehalten und die Montenegriner nicht aus den Augen gelassen hätte. Es war seine Absicht, ihnen den Rückzug nach Montenegro abzuschneiden und in dieses Land einzufallen; allein durch diesen Plan, der übrigens schlecht ausgeführt wurde, weil er hiezu auch über eine größere Truppenzahl hätte verfügen müssen, verlor er selbst Alles. Die Montenegriner schlugen den kürzesten Weg auf ihrem Rückzuge ein, während die Türken in paralleler Richtung und in einer Entfernung von einer halben Stunde von denselben marschirten, ohne daß die Einen von den Anderen Kenntniß hatten. Mukhtar Pascha ging von der Annahme aus, daß er nur mit einem Theil der montenegrinischen Streitkräfte zusammenstoßen würde und daß Peko Pavlovitsch und noch andere Wojwoden zurückgeblieben wären. Anstatt dessen vereinigten sich alle montenegrinischen Abtheilungen mit einer unglaublichen Schnelligkeit, als Selim Pascha eintraf, um sie in der Flanke anzugreifen. Er traf viel früher auf dem Kampfplatze ein, als Mukhtar Pascha; seine Truppen wurden deshalb umzingelt und durchbrochen und er selbst getödtet. Diesem ersten Angriffe folgte ein solches Gemetzel, wie man es sich nicht leicht vorstellen kann. Eine große Zahl von türkischen Offizieren, unter welchen auch noch ein Pascha und zwei Obersten waren, wurden niedergemacht. In Betreff der Verluste behaupten die Türken, acht Bataillone gerettet zu haben. Die Montenegriner behaupten, nicht mehr als 200 Mann an Todten und Verwundeten verloren zu haben. Daß die Montenegriner Sieger blieben, haben sie außer ihrer Tapferkeit auch dem Umstande zuzuschreiben, daß sie in ihrer traditionellen Weise fochten und auf jede Taktik und Strategie der großen Heere verzichteten. Wenn die Montenegriner diesen Sieg nicht auszunützen wissen, so wird der gegenwärtige Krieg eine getreue Copie des langwierigen herzegowinischen Insurrectionskrieges werden, in welchem es fortwährende Schlachten gab, ohne Erfolg auf einer der beiden Seiten. — Der Ort Vrbitza, welcher sich auf vielen Karten nicht findet, liegt zwischen Korito und Bilek. — Der von den Montenegrinern gefangene und nach ihrem Hauptorte Tschettinje gebrachte Osman Pascha ist ein geborener Pole.

Aus dem kriegerischen Osten.

* Von den Freiwilligen, die in Konstantinopel zur Anwerbung zusammen geströmt sind, giebt ein Correspondent der „K. Z.“ unter dem 25. Juli folgende Schilderung: Für den von Krieg und Kriegslärm persönlich unberührten Beschauer der hiesigen Verhältnisse bieten sich jetzt Tage interessanten Studiums. Jedes Stadtviertel der räumlich so ausgedehnten Residenz des Osmanenreiches gewährt ein anderes Bild. Während Pera, der Wohnort der Franken und der Sitz der nach europäischem Muster eingerichteten Geschäfte, und Galata, der Stapelort des Handelsverkehrs, die Stätte der wie der Sand am Meere zahlreichen Matrosenkneipen und ähnlichen Institute von noch zweifelhafterer Bedeutung, ebenso wie die Landvorstädte ihre völlige Ruhe bewahrt haben und dem Wanderer das Bild eines großen Ameisenhaufens bieten, in dem Tausende von Insassen in angestrengter Thätigkeit herumkriechen, nehmen Stambul und Scutari — die vorwiegend muselmännischen Quartiere — von Tag zu Tag ein kriegerischeres Antlitz an. „Der Sultan rief und Alle, Alle kamen.“ Aus der Hauptstadt, aus der näheren Umgebung, aus entfernteren Provinzen, aus Aegypten und Arabien sind sie zusammengeströmt, die braunen, verwegen ausschauenden Gestalten in den abenteuerlichsten Bekleidungen, die jetzt auf den Plätzen Stambuls herumliegen und der Werbetrommel folgen wollen. Wer mag wissen, welche Triebfedern alle mitgewirkt haben, diese „Bassermann'schen Gestalten“ in so großer Anzahl zusammenzubringen? „Allah bilir“, Gott allein weiß es, sagt der Türke. Sicher ist es, daß die religiöse, durch feurige Reden frommer Softas und fanatischer Derwische genährte Begeisterung nicht zum geringsten Theil mit in's Spiel kommt, aber eben so unzweifelhaft auch, daß nicht wenige Subjecte von sehr fragwürdigem moralischem Werthe die willkommene Gelegenheit ergriffen haben, unter dem Vorwande, der Fahne des Propheten folgen zu wollen, für einige Zeit der Heimath den Rücken zu kehren, theils um dort ihre Heldenthaten etwas in Vergessenheit gerathen zu lassen, theils um hier in der Hauptstadt unterdessen ein angenehmes Leben zu führen. Diese haben denn vorläufig durchaus keine Eile, sich auf dem Seraskerat oder dem Vorhofe der Mahmud-Moschee unter die Werbelustigen zu mischen, sondern ziehen es vor, systematisch die einzelnen türkischen Speisehäuser und Cafés abzustreifen, dort unter Hinweis auf die nicht ausbleibende Belohnung des Propheten unter energischer Ablehnung jeder irdischen Bezahlung ihren Leibern möglichst bene zu thun, die Vorübergehenden um Tabak anzusprechen und überhaupt von den Genüssen der Residenz so viel einzuheimsen, als dies bei dem gänzlichen Mangel an jeder landesüblichen Kupfermünze — von Silber oder gar Gold ganz abgesehen — bei beharrlicher Ausdauer eben möglich ist. Die zahlreichen Einbrüche und Diebstähle der letzten Tage werden ebenfalls größtentheils auf Rechnung dieser Zugereisten gesetzt werden können. Außerdem stellen die „Beschäftigungslosen“ — ich finde augenblicklich keinen bessern Ausdruck — ein bedeutendes Contingent zu den Freiwilligen, ich meine jene überaus zahlreiche Klasse von jungen Türken der niedern Stände, die ohne Beruf in göttergleicher Faulheit in dem elterlichen Holzhause wohnen und ihre freie Zeit, also täglich 24 Stunden, mit Essen, Schlafen, Kaffeetrinken und Nargilehrauchen ausfüllen. Bis zum heutigen Tage habe ich noch nicht begreifen können, wovon diese Menschen eigentlich leben, und noch Niemanden gefunden, der im Stande gewesen wäre, mich darüber zu belehren. „Sie säen nicht, sie spinnen nicht, sie thun überhaupt gar nichts — und Allah ernährt sie doch.“ Die einzige Erklärung dieser allen volkswirthschaftlichen Gesetzen widersprechenden Thatsache liegt in der außerordentlichen Bedürfnißlosigkeit dieser Leute. Ein Stück Brod, eine Gurke, ein Schälchen Kaffee — wenn's hoch kommt noch etwas Pilaw (Reißmus), dazu ein paar Cigaretten, und für Alles ist gesorgt. Die Gewandung ist durchgehends sehr schlicht, auch die Wäschekosten betragen nicht viel — so geht's denn schon. Jetzt hat sich, wie gesagt, auch eine große Anzahl dieser Bekenner des alten Spruches „Faulheit stärkt die Glieder“ dem Heere angeschlossen. Der Prophet möge ihnen gnädig sein! In den nächsten Tagen werden die Listen für die Anwerbung geschlossen, und in der folgenden Woche sollen, wie ich von einem türkischen Offizier vernahm, sämmtliche Freiwilligen nach dem Kriegsschauplatz befördert werden. Einem großen Theile der in den Gefängnissen von Stambul ihre Frevelthaten büßenden Mohamedaner ist Amnestie ertheilt worden, falls sie sich dazu bereit finden lassen, sofort unter die irregulären Truppen einzutreten. Fast alle haben das Anerbieten angenommen und warten augenblicklich auf ihre Einkleidung und Absendung. Allah möge die Nasen und Ohren ihrer Gegner beschützen!

Land und Leute in Bulgarien schildert ein Correspondent des Pester „Lloyd“ sehr anschaulich mit folgenden wenigen Worten: Der regere Verkehr der Kriegsdampfer und der mit Truppen, Munition oder Verpflegs-Artikeln beladenen türkischen Transportschiffe kennzeichnet in den bulgarischen Donau-Städten die kriegerische Situation. Wie man sich aber landeinwärts dem Gebiete des Balkans zuwendet, ändert sich die Staffage. Man reitet oft stundenlang, ohne auf den über alle Beschreibung elenden Wegen auch nur einer menschlichen Seele zu begegnen. Das Land ist wie ausgestorben: Geier, Raben und Wachteln sind auf ganze Strecken hin, außer den Allerwelts-Bürgern, den Sperlingen, die einzigen lebenden Wesen. Nicht die drangsalreichen Zustände des Augenblicks haben die Menschen von da entführt, das Land ist an und für sich dünn, sehr dünn bevölkert. Und was ist das für ein Land! Wie würde der fette jungfräuliche Boden hundert- und aber hundertfach selbst nur die oberflächlichste Cultur-Arbeit lohnen! Wie müßte der Wein auf den jetzt mit Unkraut überwucherten, sanft ansteigenden Lehnen der Vorketten des Balkans gedeihen! Aber es mangeln die Menschenhände. Die Bulgaren, die in weit auseinanderliegenden einsamen Schluchtendörfern und in gräberartigen fensterlosen Lehmkeuschen schüchtern und scheu ein menschenunwürdiges Dasein fristen, bebauen ein Stück Erde, um nicht viel mehr zu gewinnen, als sie zum eigenen Lebensunterhalte brauchen. Wozu auch mehr? Der Bulgare würde ja doch nur für den Schüttboden des Grundbesitzers oder Kaimakams arbeiten, und selbst wenn ihm das Erträgniß seines Fleißes verbliebe, was begänne er damit? Es fehlt ihm eben so sehr an Communicationen zur Verführnng der Producte wie an Abnehmern. . . . Der Weg von Widdin nach Sophia führt durch einen hoch gelegenen Sattel über den Rücken des Balkans hinüber durch mächtige Eichenforste und ist so überreich an wilden, großgearteten Naturschönheiten, daß der Reisende sich oft in die Steiermark oder nach Salzburg versetzt glaubt. Nur die traurigen Weiler und die noch traurigeren Menschen, denen man hier begegnet, rufen Einen bald in die Wirklichkeit zurück. Es liegt etwas Düsteres, Abgehärmtes auf diesem bulgarischen Volke. Das Aeußere dieser Leute flößt gewiß Niemandem Sympathien ein, und wer ihre Geschichte kennt und ihr durch seine Kriecherei abstoßendes Benehmen beobachtet, wird zur Erkenntniß gelangen, daß die Bulgaren absolut unfähig sind, sich selber zu regieren oder auch nur in autonome Verwaltungsformen sich zu schicken. Ihre Friedfertigkeit artet bis in die verächtlichste Feigheit aus, und selbst bei dem durch seine Betriebsamkeit zu ansehnlichem Wohlstande gelangten und in den Städten wohnenden Theile dieses Volkes ist im Verkehre auch nicht ein Atom männlichen Anstandes und Selbstbewußtsein zu entdecken. Der Bulgare bleibt immer der Typus der Unterwürfigkeit, des Schmutzes und der Hinterlist. Die völkerentnervende Türkenherrschaft hat hier Arges verschuldet, aber es muß von Natur aus schon eine ganz bedeutende Anlage zu diesem Argen in dem Volke vorhanden gewesen sein, sonst hätte es nicht so tief sinken können. Gleichwohl wird das Gefühl der Menschlichkeit mächtig erregt bei dem Anblicke des bedauerlichen Looses dieser Leute. Wenn der Zaptié in ein Dorf einreitet, so zittert die ganze Bewohnerschaft, und Alt und Jung und Mann und Weib rennt zusammen, um mit zurückgehaltenem Athem den Befehlen zu lauschen, die von dem schnurrbartumbuschten Munde des gnädigen Herrn Gendarmen triefen. Für ihn und sein Pferd wird mit einer Eilfertigkeit und Aufmerksamkeit gesorgt und Alles, was das Dorf an Köstlichkeiten von Kaffee, Wasser, Schaffleisch, Käse und Brot bietet, mit einer Hast von allen Seiten herbeigeholt und dem mit vornehmer Miene verächtlich um sich blickenden Zaptié angeboten, daß Einem förmlich das Herz weh thut, wenn man weiß, daß der Bulgare für all' diese Bereitwilligkeit im besten Falle keine Tracht Prügel erntet.

Die türkische Hauptarmee unter Abdul Kerim Pascha ist endlich zur Offensive gegen die Serben übergegangen. Der Plan des Seraskiers scheint folgender zu sein: Am rechten Ufer des Nischawaflusses, der in seinem weiteren Laufe bei Nisch vorüberfließt, breitet sich ein wilder und ungangbarer Gebirgszug aus, die Tori-Stara-Planina. Die südlichen Abhänge dieses Gebirgszuges reichen fast bis an das Ufer der Nischawa, die nördlichen stoßen schon an die serbische Grenze. Im Westen endet der Gebirgszug bei Nisch, im Osten, nachdem er eine sanfte Biegung südwärts gemacht hat, in der Gegend von Pirot. Diese Tori-Stara-Planina liegt also ostwärts von den serbisch-türkischen Aufstellungen, und da der türkische Offensivstoß nach der allgemeinen Annahme im Westen erfolgen sollte, so dachte gar Niemand daran, daß diese Gebirgshöhen der Schauplatz militärischer Ereignisse werden könnten. Es ist aber anders gekommen. Die Türken schlugen sich plötzlich ostwärts, überschritten die Tori-Stara-Planina und griffen die in großer Bestürzung herbeigeeilten Serben am Nordabhange des Gebirges an. Abdul Kerim Pascha will offenbar die Befestigungen des Morawathales umgehen und sich in den südöstlichsten Winkel von Serbien eindrängen, d. h. seine Truppen wie einen Keil zwischen das Armeecorps Tschernajeff's einerseits und das des Obersten Leschjanin am Timok andererseits schieben. Glückt der Angriff, so bringt Abdul Kerim ein Tagemarsch nach Gurgussowatz am gleichnamigen Flusse. Einmal hier, befände sich aber Abdul Kerim Pascha auf halbem Wege zwischen den Armeecorps Tschernajeff's und Leschjanin's. Osman Pascha's jüngste Offensive war so combinirt, daß Leschjanin gegen Negotin, also nach Norden, abgedrängt werden sollte. Zu welchem Zwecke, liegt auf der Hand. Ist Leschjanin einmal gegen Norden abgedrängt, dann kann Osman Pascha gleichzeitig den mittleren Lauf des Timok, ungefähr bei Zajcar, besetzen. Zajcar aber liegt kaum acht Wegstunden von Gurgussovac entfernt, und es könnten sich also die Armeen Abdul Kerim's und Osman Pascha's im Thale des Timok selbst vereinigen. Weder Tschernajeff noch der weit von ihm abgedrängte Leschjanin wären dann wohl im Stande, den Vormarsch der Türken gegen Belgrad zu hindern, und dies umsoweniger, wenn gleichzeitig ein Offensivstoß auch von Nordwesten von Bjelina erfolgte. — So scheint der Plan zu sein, der natürlich möglicher Weise noch sehr durchkreuzt werden kann.

Das officielle Oesterreich sieht dem Thronwechsel in Konstantinopel mit großen Bedenken entgegen, weil Abdul Hamid Alttürke und fanatischer Muhamedaner sein soll. Die officiöse Wiener „Montagsrevue" würde es als eine Gefahr ansehen, wenn mit dem Thronwechsel eine alttürkische Schwenkung herbeigeführt würde. Diese Gefahr wäre noch größer, wenn die Pforte, wie es den Anschein habe, aus dem Kampfe mit Serbien und Montenegro siegreich hervorginge. — Der Pester „Lloyd" bespricht dasselbe Thema in einem inspirirten Artikel in ähnlicher Weise, nur noch deutlicher. Abdul Hamid — meint der Lloyd — dürfte sofort die theoretischen Experimente, vielleicht auch deren Urheber, die Minister, beseitigen. Der Krieg würde dann erst recht zu einem Religionskriege werden. Der Regierungsantritt Abdul Hamid's bedeute die Entfesselung chauvinistisch-alttürkischer Strömung. Der Thronwechsel sei für das Ausland bedenklicher als für die Türkei selbst.

Deutschland.

△ Berlin, 1. August. Das kürzlich erschienene, in der Gesetzsammlung verkündigte „Kirchengesetz" über die evangelische kirchliche Trauung in der Provinz Hannover setzt ein förmliches kirchliches Aufgebot voraus und schließt die Trauung aus bei Ehen, welche mit einem Nichtchristen geschlossen sind, bei Ehen, welche gegen den Willen des Vaters eingegangen werden, sofern nicht von den zuständigen Organen erkannt wird, daß die Einwilligung aus sittlich unzureichenden Gründen versagt wird, und bei Ehen Geschiedener, wenn deren Schließung von den zuständigen Organen „auf dem Grunde des Wortes Gottes nach gemeiner Auslegung der evangelischen Kirchen als sündhaft erklärt wird!!" Damit wird also das gesetzlich anerkannt und wiederhergestellt, was in den alten preußischen Landen eine Cabinets-Ordre vom 14. Juni 1857 angeordnet hatte. Die Anordnung wurde aber in den alten Landen mit Einführung des Gesetzes vom 9. März 1874 über die Einführung der Civilehe förmlichst außer Kraft gesetzt, um jetzt in Hannover wieder aufzuleben. Außerdem wird noch verordnet, daß die Kirchenglieder kirchlich verpflichtet sind, der Eingehung unstatthafter Ehen sich zu enthalten. Die Trauungsliturgie enthält übrigens hinsichtlich der Anrede der Braut Bestimmungen, welche mit dem Reichsgesetze nicht wohl zu vereinbaren sind, da das Brautpaar nach der Erklärung des Standesbeamten das Protocoll zu unterzeichnen hat, worin die Braut dasselbe mit dem Namen ihres jetzigen Ehemannes zu unterschreiben hat, also gesetzlich so wie ihr Gatte heißt. Der Geistliche hat also kein Recht mehr, sie mit ihrem bisherigen Namen anzureden. — In der Verwaltung der Museen tritt durchaus keine Veränderung ein, so daß die, welche in Folge der deshalb im Hause der Abgeordneten während der letzten Budgetberathungen gepflogenen Debatten eine Veränderung erwarteten, diese Erwartung nicht erfüllt sehen werden. Auch die commissarische Verwaltung der Generaldirection bleibt bestehen, weil diese in den Wünschen des zeitigen Verwalters liegt. Möglicherweise wird eine collegialische Berathung der verschiedenen Abtheilungsvorsteher herbeigeführt, auf daß jeder von dem Kenntniß erhalte, was in der Abtheilung des andern vorgeht, doch sind das lediglich Interna, auf welche von außen her kein Einfluß geübt zu werden pflegt.

* Fürst Bismarck ist Sonntag nach Varzin abgereist. In seiner Begleitung befand sich kein Rath des auswärtigen Amtes und, wie es heißt, hat auch keiner den Auftrag, ihm später dahin zu folgen.

— Die Justiz-Commission des Reichstags hat jetzt die Zusammenstellungen ihrer Beschlüsse mit den Vorlagen veröffentlicht. Dieselben betreffen die Concursordnung nebst Einführungsgesetz, das Gerichtsverfassungsgesetz, die Civilprozeßordnung, die Strafprozeßordnung, sämmtlich mit den Einführungsgesetzen.

— Das Competenzgesetz, das die kaiserliche Genehmigung erhalten hat, wird in den nächsten Tagen publicirt werden.

— Das Decernat in Etatssachen, das der zum Regierungspräsidenten von Danzig ernannte Oberfinanzrath Hoffmann im Finanzministerium bisher geführt hat, ist dem Oberfinanzrath Scholz übertragen worden, zugleich mit der damit verbundenen Vertretung des Etats im Landtage. Auch ist Herr Scholz zum Curator der General-Staatskasse ernannt worden.

— S. M. S. „Preußen" ist nach stattgehabter Ueberführung am 15. Juli c. in Kiel außer Dienst gestellt.

* In Folge der befriedigenden Wendung, welche in den Beziehungen zu China eingetreten ist, wird die Verminderung des in den chinesischen Gewässern befindlichen deutschen Geschwaders für unbedenklich erachtet. Bis dahin war es die Absicht, nur die eine der beiden abzulösenden Corvetten („Ariadne" und „Hertha") mit den ausgedienten Mannschaften zurückkehren zu lassen. Mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse ist indessen angeordnet, daß beide Corvetten die Heimreise antreten.

— Agenten von außerhalb, so wird der „Trib." mitgetheilt, werben hiesige junge Leute angeblich für Dienste nach Indien mit 160 Francs Handgeld an. Erscheinen dieselben auf dem Bahnhof, um ihre Freikarten zur Reise zu erhalten, so werden sie, anstatt nach Indien, nach Serbien gesandt. So verschwand der Sohn einer höchst achtbaren Familie vor einigen Wochen plötzlich von den Seinigen; von Reue erfaßt, hat derselbe sich jetzt brieflich an seine Eltern gewandt und denselben gestanden, daß er angeworben und, wie oben geschildert, nach Serbien geschickt worden sei. Die Angelegenheit ist der hiesigen Behörde unterbreitet worden.

München, 1. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland sind heute Vormittag zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen. (W. T.)

Metz, 27. Juli. Der Gouverneur von Metz, General d. Inf. v. Schmidt, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Schweiz.

Bern, 29. Juli. Vorgestern — schreibt man der „Voss. Ztg." — ist die Referendumsfrist für das tief einschneidende eidgenössische Forstgesetz abgelaufen, ohne daß das Volk dagegen Einspruch erhoben; selbst diejenigen Cantone, deren Vertreter in der Bundesversammlung eine Menge von Bestimmungen des Gesetzes mit aller Energie vom cantonalen und privatwirthschaftlichen Standpunkte bekämpften, haben sich vollkommen ruhig verhalten. Durch das Gesetz ist nun der Boden für eine große und segensreiche Reform gewonnen, und ist der Bundesrath glücklich in der Wahl der Executiv-Behörde, dann kann sich die Eidgenossenschaft zu dem Gesetze Glück wünschen. — Die Cantone beginnen damit, dem Unterrichtsgesetze die Bahn zu ebnen. Die Solothurner Schulbehörde behandelte in ihrer letzten Sitzung die Frage der religiösen Lehrmittel. Sie war einig darin, daß der allgemeine erste Unterricht vom Lehrer ertheilt werden solle. Nachher kommen neben diesem Unterricht der confessionelle durch den Pfarrer der betreffenden Confession nach dem Willen der Eltern. Die Stundenzahl wurde auf zwei im Winter wie im Sommer angesetzt und als Lehrmittel „Christoph Schmid's biblische Geschichte für Kinder" und als Katechismus „Kurze Religionslehre für Kinder," genehmigt von Bischof Salzmann 1832, angenommen. Beides wird den Frommen nicht gefallen und sie werden sowohl gegen den confessionslosen Vorunterricht, als auch gegen die streng gesicherten Lehrmittel protestiren, die der confessionellen Färbung entbehren. Da giebt es denn nur einen Ausweg — das Unterrichtsgesetz, welches den Religions-Unterricht ganz ausschließt. — Die Polizei ist eifrig auf der Suche nach englischen Werbern, die für hohes Handgeld junge Schweizer anwerben, um sie den Türken zuzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Juli. Sowohl ungarische als österreichische Spiritus-Fabrikanten klagten darüber, daß Italien den daselbst erzeugten Spiritus viel günstiger besteuere, als nach unserem Handelsvertrage mit Italien zulässig wäre. Da ähnliche Klagen auch von Seiten Deutschland's aufgetaucht sind, hat unser Ministerium des Aeußern den Botschafter in Rom dahin angewiesen, er möge im Verein mit dem deutschen Botschafter darauf achten, ob die italienische Regierung wirklich in der von den Fabrikanten gerügten Weise vorgeht, und hierauf Bericht erstatten, damit die nöthigen Schritte im Einvernehmen mit Deutschland gethan werden.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Große Heiterkeit erregt hier ein „Adieu charmant pays de France", welches die Königin Isabella, eine moderne Maria Stuart, heute in dem sonst so prosaischen „Journal Officiel" singt. Dieses amtliche Blatt veröffentlicht nämlich folgenden Dankbrief an den Marschall-Präsidenten der Republik: „Paris, 27. Juli 1876. Ehe ich das schöne und gastfreundliche Frankreich, die Wiege meiner Familie, verlasse, wo ich acht Jahre lang fortdauernde Beweise van Ansehen und Achtung erhielt, legte mir meine unveränderliche Dankbarkeit die Pflicht auf, da ich individuell nicht allen Franzosen danken kann, mich an denjenigen zu wenden, der den Schicksalen dieses großmüthigen Volkes, dessen Wohlfahrt mich und meine Kinder so lebhaft interessirt, vorsteht. Sie kennen, Herr Marschall, meine Gefühle, und Sie können nicht an dem Andenken zweifeln, das ich von diesem theuren Lande, das Asyl der spanischen Monarchie während der Tage grausamer Revolution, mit mir nehme. Ich kehre in mein Vaterland zurück, wo ich meine Kinder finden werde, aber ich bewahre hier das Haus, in dem ich glückliche Tage verlebte. Fortan werde ich meine Tage zwischen beiden Ländern theilen. Ich ersuche Sie, Herr Marschall, durch das Amtsblatt Frankreich den Ausdruck meiner aufrichtigen Dankbarkeit mitzutheilen. Und glauben Sie, mein theurer Marschall, an meine dankbare und aufrichtige Freundschaft. Isabella Bourbon." Die Regierung selbst hat dieses Schreiben übrigens nur ungern dem amtlichen Blatte übergeben. Der Herzog Decazes, der vorher mit dem spanischen Botschafter eine Conferenz hatte, widersetzte sich zuerst der Veröffentlichung. Die Königin wandte sich aber an die Marschallin, siehe da, das Schreiben fand alsbald seinen Weg in die amtlichen Spalten. — Die Verurtheilung der republikanischen Blätter zu Gunsten der Pariser Jesuitenschule wird zu zwei Anträgen in der Deputirtenkammer Anlaß geben. Der eine wird verlangen, daß „keine Verleumdung vorliegt, wenn der Beweis für die aufgestellten Thatsachen beigebracht werden kann, und daß die Zahl der Blätter, in die ein Urtheil eingerückt werden kann, für Paris nicht zwei und für die Departements nicht fünf übersteigen kann." Nach dem Gesetz von 1819 ist der Beweis der Wahrheit bei Verleumdungs-Prozessen nicht zulässig, und die Beschuldigten werden verurtheilt, einerlei, ob die von ihnen vorgebrachten Thatsachen richtig sind oder nicht. Der zweite Antrag wird von Germain Casse gestellt werden. Derselbe wird verlangen, daß man das 1828 erlassene Gesetz betreffs der Ausweisung der Jesuiten aus Frankreich in Anwendung bringe.

Versailles, 31. Juli. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über den gesammten Unterrichtsetat beendigt und wird morgen in die Discussion des Militär-Etats eintreten. — Der Senat hat heute zwei Nachtragscredite für das Jahr 1875 zum Militäretat und zum Etat des Ministeriums des Innern angenommen. Das linke Centrum im Senat hat dem Conseilpräsidenten Dufaure die Candidatur zum ständigen Mitgliede des Senates an Stelle Casimir Perier's angeboten. (W. T.)

England.

London, 31. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Anderson's erklärte der Unterstaatssecretär Bourke, er habe noch keine officielle Mittheilung über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Amerika erhalten, durch welchen die Eingangszölle in Amerika für den Import französischer Waaren herabgesetzt werden sollen. Er halte es nicht für wahrscheinlich, daß der Congreß die Absicht habe, einen derartigen Vertrag abzuschließen. — Auf eine weitere Anfrage Forster's erklärte Bourke, der Großvezir habe die Nachricht, nach welcher die türkische Regierung beabsichtigen sollte, die an Griechenland grenzenden Provinzen mit Tscherkessen zu colonisiren, formell für unbegründet erklärt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erwiederte der Unterstaatssecretär Lowther auf eine Anfrage Wilmot's, er sei nicht davon unterrichtet, daß ein Angriff auf die Hauptstadt von Dahomey beabsichtigt sei. (W. T.)

Türkei.

* Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Semlin vom 31. Juli gemeldet: Gerüchtsweise verlautet, daß die Türken ein bei Pandiralo stehendes serbisches Detachement geschlagen hätten und sich auf dem Vormarsche gegen Kujajevatz befänden. — Die ägyptischen Truppen in der Stärke von 3 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Cavallerie und zwei Batterien sind gegen Mitrovitza dirigirt. Aus Saitchar liegen keine neueren Nachrichten vor. Die Serben haben Sienitza eingeschlossen. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 1. August. Die Deputirtenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung fast einstimmig den Antrag, die früheren Minister in den Anklagezustand zu versetzen, in Betracht zu ziehen. Auf einen weiteren Antrag des Deputirten Jonescu versprach der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die diplomatische Correspondenz bezüglich der Aufrechterhaltung der Neutralität Rumäniens vorzulegen. Seitens der Regierung wurde im Verlaufe der Sitzung dem Hause mitgetheilt, daß die rumänische Regierung mit Einwilligung der türkischen Regierung einer rumänischen Ambulanz des rothen Kreuzes den Uebertritt nach Serbien gestattet habe. (W. T.)

Danzig, 2. August.

* Aus den Vorlagen für die am 7. August beginnenden Sitzungen des Provinzial-Ausschusses, welche in diesen Tagen den Mitgliedern des Ausschusses zugegangen sind, ersehen wir, daß sich das vor einiger Zeit von uns erwähnte Gerücht, die K. Regierung zu Danzig könne die von dem Provinzial-Ausschuß zur Fortführung der Chausseebauten zur Bewilligung von Prämien zur Verfügung gestellten 330 000 Mk. in diesem Jahre nicht verwenden, vollkommen bestätigt. In der betreffenden Vorlage ad No. 42 der Tagesordnung heißt es: „Der Herr Oberpräsident hat mittelst Erlasses vom 20. Juni cr. mitgetheilt, daß die K. Regierung zu Danzig angezeigt habe, es würden von dem ihr in der Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 21. April cr. zu Chaussee-Neubauten bezw. Prämien überwiesenen Betrage von 330 000 Mk. mindestens 100 000 Mk. im Jahre 1876 unverwendet bleiben, da die Vorarbeiten für die betreffenden Chausseestrecken (Bohnsack-Stutthof, Wierchutzin-Kroockw, Tolkemit-Neukirch) noch nicht zum Abschluß gebracht seien." — Der Herr Landesdirector hat daher beantragt, daß dieser Betrag, der in dem Danziger Regierungs-Bezirk nicht verwendet werden kann, den Regierungsbezirken Marienwerder (49 000 Mk. für die Linie Kl. Küdde-Baldenburg) und Gumbinnen — welcher letztere außerdem noch 100 000 Mk. aus anderweitigen disponibeln Mitteln erhalten soll — gewährt werde.

* Ohne besonderes officielles Gepränge ist die Schienenstrecke Marienburg-Dt. Eylau gestern dem Verkehr übergeben worden. Was der ersten Fahrt nicht geringe Weihe verlieh, war die Freude, welche über ein langersehntes gelungenes Werk auf allen Stationen lebendigen Widerhall fand. Wahrhaft herzlich war der Empfang des ersten fahrplanmäßigen Zuges in Nikolaiken. Die schon in Marienburg umkränzte Locomotive empfing dort von zarter Frauenhand neuen Schmuck; in herzlichen Worten dankte der anwesende Graf Rittberg dem Geheimen Rath v. Winter — der es sich nicht versagt hatte, den ersten Zug zu begleiten — für die Einsicht, mit der das Unternehmen geplant, und für die Energie, mit der der Plan ausgeführt worden. Er knüpfte daran den Wunsch, daß es dem Schöpfer des Werks beschieden sein möge, lange Jahre Wachsthum, Blüthe und Gedeihen der Bahn mit eigenen Augen zu schauen. In Riesenburg folgte freundliche Bewirthung des Vorstandes Seitens der Bürgerschaft, deren Gefühlen der Beigeordnete, Sanitäts-Rath Dr. Krause, in markigen und liebenswürdigen Worten beredten Ausdruck lieh. Unter dem Jubel der in Riesenburg, Rosenberg und den ländlichen Ortschaften versammelten Bevölkerung wurde die kurze Fahrt nach Eylau fortgesetzt, dort ein bescheidenes fröhliches Mahl genommen und dabei manch' hoffnungsreiches Wort gesprochen. Möge es sich erfüllen zum Heil und Segen dieses aufstrebenden Landestheils!

Die Solidität der Bau-Ausführung auf der ganzen Strecke ist von sachkundiger Seite rühmend anerkannt worden.

** Die Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger unter Direction des Hrn. Strack, welche in letzter Zeit in verschiedenen Städten unserer Provinz concertirt haben, treffen demnächst hier ein, um am 4. zunächst ein Concert auf der Westerplatte zu geben, dem dann eine Reihe anderer in dem „Freundschaftlichen Garten" folgen soll. Die Gesellschaft, welche gegenwärtig aus den Herren Buchmann, Brückner, Pernitza, Lindemann, Rivinius, Maaß und Syrmon besteht, hat sich bei ihren früheren Besuchen unserer Stadt hier das beste Renommé zu verschaffen gewußt. Daß sie auch in Berlin lebhaften Anklang gefunden, beweist eine Notiz der „Voss. Ztg.", in der es heißt: „Die Concerte im Concertgarten haben bereits seit mehreren Wochen, namentlich durch die Vorträge des „Norddeutschen Sängerquartetts", eine ganz besondere Anziehungskraft gewonnen, und der sehr geräumige Saal ist allabendlich bis auf den letzten Platz besetzt. Man empfängt die Sänger mit Beifall und entläßt sie regelmäßig mit stürmischen Dacapo-Rufen, denen sie auch in den meisten Fällen Folge leisten. Unter den Solisten erfreut sich der Tenorist Herr Buchmann ganz besonderer Auszeichnung und der allseitigen Theilnahme des Publikums, die er durch eine reiche, schöne und wohlgeschulte Stimme, so wie durch seelenvollen Vortrag auch recht verdient. Auch der Baritonist, Herr Pernitza, ist ein ganz respectabler Sänger, der mancher Opernbühne zur Zierde gereichen würde".

* Bei den Postanstalten auf den Bahnhöfen zu Dirschau, Elbing, Marienburg, Pr. Stargardt, Dt. Eylau, Thorn und Bischofswerder sind Telegraphen-Betriebsstellen errichtet, welche in ihren Dienststunden die Annahme von Telegrammen, sowie die Bestellung angekommener Telegramme nach Orten im Bahnhofsbestellbezirk bewirken.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Schlossergeselle M. wegen Diebstahls bei dem Schlossermeister M.; der Seefahrer G., weil er dem Milchfahrer E. das Fuhrwerk zu stehlen versucht hat; die Schuhmachergesellen F. und G. wegen Hausfriedensbruch und Mißhandlung. — Gestohlen: Dem Fräulein L. auf der Westerplatte aus einer Tischschublade eine Geldtasche mit 25 Sgr. Inhalt; dem Kornträger B. ein kleiner Hund mit neusilbernem Halsbande, welcher demnächst bei der Frau A. vorgefunden wurde; dem Tischlerges. P. eine silberne Cylinder-Uhr. — Der Bernsteinarbeiter K. hat die Bestrafung des verehelichten Zimmergesellen Z. wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung beantragt; der Eigenthümer B. die des Zimmerburschen H., weil dieser ihm eine Stubenthüre und 6 Fensterscheiben zerschlagen hat und mit Gewalt in die Wohnung des B. einzudringen versuchte. — Gestern Abend wurde der frühere Schutzmann F. in seiner Wohnung mit Schnittwunden in beiden Armen im Blute schwimmend vorgefunden. F., welcher angab, er habe sich nur zu Ader lassen wollen, um dem Blutandrange nach dem Kopfe abzuhelfen, ist in's städtische Lazareth befördert. — Gestern Vormittags stürzte der Knabe M. in die zur Heranschaffung von Leinwandsballen geöffnete Kellerluke des Hauses Langgasse Nr. 79, indem er beim Gehen rückwärts sah, und hat dabei einige leichte Verletzungen davongetragen. — Gestern Nachmittags wurde ein junger Mann auf der Straße „Schwarzes Meer" anscheinend in Krämpfen liegend gefunden. Bei näherer Recherche ergab sich, daß derselbe tobsüchtig war, und hat seine Ueberführung nach dem Arbeitshause veranlaßt werden müssen. Eine Feststellung der Persönlichkeit des Irren ist bislang nicht zu ermöglichen gewesen. — S. M. Kanenboot „Delphin" ist heute in Neufahrwasser angekommen und nach der K. Werft gegangen. — Gefunden: ein neusilbernes Hundehalsband, Inschrift F. E. Mueller. — Heute Morgens 2 Uhr 5 Min. entstand auf dem Hofe der Bernsteinlackfabrik, Wallgasse 7, in einem freistehenden, zum Aufbewahren von Fastagen, Körben und Ballons bestehenden Gebäude auf bisher unermittelte Weise Feuer. Dasselbe wurde von der Feuerwehr mittelst Wassergeben einer Spritze und eines Hydranten gelöscht.

Dirschau, 1. August. Auf dem am 29. Juli cr. in Pr. Stargardt stattgefundenen Kreistage wurde die Zahl der Kreistags-Abgeordneten bei einer Kreisbevölkerung von 73 343 Seelen in Gemäßheit des § 84 der Kreisordnung auf 34 festgestellt, und treffen hiervon auf die Städte Pr. Stargardt und Dirschau, deren Bevölkerung bez. 5693 und 9727 beträgt, in Summa 7, auf das platte Land mit 57 921 Seelen 27 Abgeordnete, welche letztere sich wiederum nach der Entscheidung des Looses mit 14 auf den kleinen und mit 13 auf den großen Grundbesitz vertheilen. Die Stadt Dirschau erhält von jetzt ab 4, die Stadt Pr. Stargardt 3 Abgeordnete, während der große Grundbesitz 1 Abgeordneten zu Gunsten von Dirschau hat abgeben müssen. Würde die Seelenzahl der Stadt Dirschau nur noch 288 mehr betragen haben, so hätte dieselbe 5, Pr. Stargardt aber nur 2 Abgeordnete erhalten. Auf 2203 Seelen kommt nämlich 1 Abgeordneter. (D. Anz.)

* Vor kurzer Zeit erschoß sich in Pr. Holland ein Buchdruckerlehrling, weil er von seinem Vater, einem sehr braven, achtbaren Bürger der Stadt, wegen dummer Streiche, die er gemacht hatte, ernstlich getadelt war. Der Vater des leichtsinnigen jungen Selbstmörders so wie dessen ganze achtbare Familie wandten sich gleich nach dem erfolgten traurigen Ereignisse an den dortigen ersten evangelischen Geistlichen, Pfarrer Eilsberger, mit der Bitte um ein gewöhnliches, christliches Begräbniß für den Unglücklichen. Pfarrer Eilsberger verweigerte die Bitte mit Hinweis auf eine Consistorialverfügung älteren Datums, bequemte sich schließlich jedoch dazu, die Angelegenheit dem Gemeinde-Kirchenrathe vortragen zu wollen. Dieser Kirchenrath trat denn auch bald darauf zusammen und faßte trotz der warmen Fürsprache der Herren Prediger Titius und Rendant Rose für ein christliches Begräbniß mit sehr kleiner Majorität und zwar in Erwägung, daß die von Herrn Pfarrer Eilsberger gegen ein solches vorgebrachten Gründe zu gewichtig wären, den Beschluß, daß die Leiche des jungen verirrten Mannes nur auf dem für Selbstmörder bestimmten Platze am Kirchhofszaune bestattet werden dürfe. — Und Solches geschah denn auch in den letzten Tagen des Juli-Monats 1876. (A. Z.)

⊖⊖ Schwetz a. W., 1. August. Die Wanderheuschrecke ist nun auch unweit der Ostbahnstation Laskowitz auf der Klunkwitzer Feldmark aufgetreten. Schon im vorigen Jahre bemerkte man sie auf denselben Feldern, wenn auch nicht in so bedeutender Zahl als jetzt, und es wurden schon damals Vorkehrungen getroffen, um die weitere Vermehrung zu verhindern. In diesem Jahre ist das Insect nun in so großer Zahl zum Vorschein gekommen, daß einzelne Fruchtgattungen ganz davon bedeckt sind und kahl bis auf die Erde abgefressen werden. Ein Lupinenfeld soll fast vollständig vernichtet sein. Den Kornfeldern können sie glücklicherweise keinen Schaden mehr zufügen, da dieselben theilweise eingeerntet, und dann das noch stehende Korn bereits gelb und hart, was sie nicht mögen. Unter den Blattpflanzen wurde dagegen arg aufgeräumt. Mehrere Commissionen haben sich an Ort und Stelle begeben

und verschiedene Vertilgungsmittel werden angewendet. Die Wanderheuschrecke (acridum migratorium) hat Aehnlichkeit mit unserer grünen Heuschrecke. Man erkennt sie an den langen grau- und gelbgefleckten Flügeln und dem langen Legestachel; auch ist der Körper dunkelgrau, wogegen der unserer Heuschrecke (acridum locusta) grün gefärbt. Das Weibchen der Wanderheuschrecke macht im Spätsommer ein Loch in die Erde und legt binnen 2 bis 3 Tagen 70 bis 80 Eier hinein, ermattet dann und stirbt. In der Mitte des Frühlings kriechen die Jungen hervor, haben bis auf die Flügel die vollständige Gestalt und können sehr flink marschiren.

Königsberg, 1. August. Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des commandirenden Generals Frhrn. v. Barnekow findet heute Abend großer Zapfenstreich statt. Am 2. August, früh 6 Uhr, wird große Reveille geschlagen, Mittags 12 Uhr findet auf Königsgarten eine große Wachtparade und Nachmittags 4½ Uhr ein Festdiner im Local der neuen Börse statt. Sämmtliche königlichen Gebäude werden an diesem Tage geflaggt. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 1. August. Am 8. August cr. von 9 Uhr Morgens ab werden im K. Haupt-Gestüt zu Trakehnen 142 Gestütpferde versteigert. Von Kennern hört die „Pr.-Litt. Ztg.", daß sich darunter ausgezeichnetes Material — vorzugsweise unter den jungen Stuten, von denen viele Rappen sind, — befinden.

* Der Staatsanwaltsgehilfe Brunner in Bartenstein ist zum Landrath des Kreises Rössel ernannt worden.

Vermischtes.

Berlin, 1. August. Auf der heutigen Börse macht folgender Betrugsfall Aufsehen: Die Abwesenheit des Chefs der hiesigen Bankierfirma Joseph Goldschmidt u. Co. hat ein Angestellter des Hauses, welcher gleichzeitig die Börse besucht, zu eigenen Speculationen benutzt. Bütow, so ist sein Name, hat durch den Makler A. Friedländer unter Benutzung der Firma des Herrn Goldschmidt nicht weniger als 7000 Stück österr. Creditactien angekauft, aus welchen Geschäften augenblicklich ein Verlust von ca. 25- bis 30 000 M. sich herausstellt. Der Betreffende ist flüchtig geworden. Er war nicht im Besitz einer Procura, und deshalb verweigert die Firma Goldschmidt u. Co. die Zahlung der Differenz an den Makler.

Braunschweig, 1. August. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Braunschweiger 20-Thalerloose sind die nachfolgenden Serien gezogen worden: 432. 561. 622. 1092. 1469 1589 1704. 1759 1767. 2207. 2688. 2718. 3008. 3068. 3209. 4077. 4202. 4387. 4454. 4855. 4893. 4994. 5087 5346 6051. 6154. 6309. 6393. 6587. 6698. 6946. 7139. 7230. 7997. 8126. 8318. 8463. 8658. 8797. 8932 8988. 9317. 8358. 9371. 9670.

* Der Tenorist Emanuel Carrion ist dieser Tage in Florenz gestorben. Carrion, der einer der besten lyrischen Tenoristen gewesen, welche die Italienische Oper besessen, hat in den letzten 25 Jahren fast an allen Bühnen Europa's gesungen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 1. August. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. August 126℔ 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd., pr. October-November 126℔ 195 Br., 194 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd., pr. Oct.-Novbr. 150 Br., 149 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 65, pr. Octbr. 64, pr. Mai pr. 200℔ 65. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August 36½, pr. September-October 36¾, pr. October-November 37, pr. April-Mai 39. — Kaffee ruhig, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig Standard white loco 14,80 Br., 14,60 Gd., pr. August 14,50 Gd., pr. September-Dezember 14,90 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,70, pr. Septbr. 14,90, pr. October 15,10, pr. Septbr.-Dezbr. —. Unverändert.

Frankfurt a. M., 1. August. Effecten-Societät. Creditactien 113¾, Franzosen 221½, Lombarden 59⅞, Galizier 160¾, Reichsbank —, 1860er Loose 97¾, Silberrente 55½' Nationalbank 695. Still.

Amsterdam, 1. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 184. — Raps pr. Herbst 392 Fl.

Wien, 1. August. (Schlußcourse.) Papierrente 65,40, Silberrente 68,90, 1854r Loose 107,00, Nationalb. 856,00, Nordbahn 1800, Creditactien 140,60, Franzosen 271,00, Galizier 197,50, Kaschau-Oderberger 87,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 128,00, do. Lit. B. —, London 126,50, Hamburg 61,10, Paris 49,75, Frankfurt 61,10 Amsterdam 104,25, Creditloose 155,50, 1860r Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 74,25, 1864r Loose 130,50, Unionbank 58,00, Anglo-Austria 72,00, Napoleons 9,99½, Dukaten 5,93, Silbercoupons 101,50, Elisabethbahn 153,00, Ungarische Prämienloose 71,20, Deutsche Reichsbanknoten 61,80, Türkische Loose 15,75.

London, 1. August. [Schluß-Course.] Consols pr. Sept. 96$\frac{9}{16}$. 5 pCt. Ital. Rente 70⅝. Lombarden 6$\frac{1}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⅛. 5 pCt. Russen de 1871 —. 5 pCt. Russen de 1872 89¼. Silber 50. Türkische Anleihe de 1865 11$\frac{5}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 12¼. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106¼. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106¾. Oesterreichische Silberrente 55½. Oesterreichische Papierrente 52. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 81. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 14⅜. 5 pCt. Peruaner 15¼. — In die Bank flossen heute 116 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,62. Hamburg 3 Mon. 20,62. Frankfurt a. M. 20,62. Wien 12,74. Paris 25,40. Petersburg 30½.

Liverpool, 1. Aug. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 6$\frac{3}{16}$, middling amerikanische 6$\frac{1}{16}$, fair Dhollerah 4$\frac{5}{16}$, middl. fair Dhollerah 4, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 3⅞, good fair Broach 4⅞, new fair Oomra 4¼, good fair Oomra 4½, fair Madras 4, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 5⅞. — Fest. — Amerikaner und Surats auf Zeit billiger. — Upland nicht unter low middling September-October-Lieferung 6, August-September-Lieferung 5$\frac{29}{32}$d.

Liverpool, 1. August. Getreidemarkt. Weizen 2d, Mais 3d höher, Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Aug. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,55. Anleihe de 1872 106,07½. Italienische 5 pCt. Rente 71,50. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 550,00 Lombardische Eisenbahn-Actien 152,25. Lombardische Prioritäten 230,00. Türken de 1865 11,45. Türken de 1869 62,00. Türkenloose 36,75. Credit mobilier 162. Spanier extér. 14⅝, do. inter. 12⅝. Suezcanal-Actien 682. Banque ottomane 350, Société générale 527, Crédit foncier 730. Egypter 203. Wechsel auf London 25,26½. — Fest und belebt. Liquidation für französische Renten leicht, Reports ganz unbedeutend, für Anleihe 1872 0,02.

Paris, 1. August. Productenmarkt. Weizen fest, pr. August 26,00, pr. September-October 26,75, pr. September-Dezember 27,25, pr. November-Februar 27,75. Mehl fest und belebt, pr. September-October 59,75, pr. September-Dezember 60,00, pr. November-Februar 60,50. Rüböl steigend, pr. August 77,75, pr. September 78,25, pr. September-Dezember 79,25, pr. Januar-April 80,50. Spiritus ruhig, pr. August 44,00, pr. September-Dezember 45,50.

Petersburg, 1. Aug. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 268¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 158$\frac{9}{16}$. Pariser Wechsel 3 Monat 330¼. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 201½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 200. ½-Imperials 6,26. Große russische Eisenbahn 165½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102¼. — Productenmarkt. Talg loco 52,00. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,50 Hanf loco 41,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 1. Aug. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35¾ bez. und Br., pr. August 35½ bez. und Br. pr. September 35¾ Br., pr. September-Dezember 35½ Br., pr. October-Dezember 35½ Br. — Ruhig.

Newyork, 31. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 88½ C., Goldagio 11⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 115⅝, do. 5 pCt. fundirte 118⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 119⅝, Eriebahn 13⅝, Central-Pacific 108¾, Newyork Centralbahn 105¾. Höchste Notirung des Goldagios 12½, niedrigste 11⅞. — Waarenbericht Baumwolle in Newyork 11¾, do. in New-Orleans 11¼, Petroleum in Newyork 17¾, do. in Philadelphia 17⅝, Mehl 5 D. 75 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 20 C., Mais (old mixed) 56 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8¾. Kaffee (Rio-) 16⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11¾ C., Speck (short clear) 10⅞ C. Getreidefracht 6½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. August.

Weizen loco etwas gefragter, Preise fest, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	185-205 M. bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 M. Br.	
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 195 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. September-October 195 M. bez., pr. April-Mai 194 M. bez.

Roggen loco ohne Umsatz, pr. Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 158 M.

Rübsen loco etwas höher, pr. Tonne von 2000 ℔
290 M. bez.
Regulirungspreis 290 M.
pr. September-October 298 M. bez. und Br.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔
290 M. bez.
Regulirungspreis 290 M. bez.
pr. August-September 296 M. Br.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 M., schottische Maschinenkohlen 50—51 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,48 Gd., do. do. 3 Monat 20,41 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolid. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,75 Gd. 3½ pCt. Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,25 Gd., 4 pCt. do. do. 95,15 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,25 Br., 5 pCt. do. do. 107,50 Br. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 Gd. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 88 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br., 99,50 Gd. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,30 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 110 pCt. rückzahlbar, 103 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2 August 1876.

Getreide-Börse. Wetter: warm. — Wind: Nord-West.

Weizen loco hat am heutigen Markte etwas mehr Beachtung gefunden und sind 630 Tonnen zu festen Preisen gekauft worden. Man bezahlte für bunt ausgewachsen 124/5℔ 185 M., hellfarbig mit Auswuchs 125/6℔ 192½ M., 127, 128/9℔ 194 M., hell 125℔ 196 M., hellbunt 129℔ 200 M., 130℔ 204 M., hochbunt 131℔ 206 M., alt hellfarbig 129℔ 205 M. Termine fest, September-October 205 M. bez., April-Mai 204 M. bez. Regulirungspreis 195 M. Gestern waren 200 Tonnen gekündigt.

Roggen loco ohne Handel. Termine ohne Angebot, October-November 148 M. Gd. Regulirungspreis 158 M. — Rübsen loco fest, eher theurer, und in feinster trockener Qualität 289, 290 M. pr. Tonne bezahlt. Termine fest, Septbr.-October 298 M. bez. u. Br. Regulirungspreis 290 M. — Raps loco fest, trocken 289, 290 M. pr. Tonne bezahlt. Termine fest, August-September 296 M. Br. Regulirungspreis 290 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. August. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 132/3℔ 214 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123/4℔ 158,75 M. bez., fremder 122℔ 143,75 M. bez., Juli-August 141½ M. Br., 138½ M. Gd., Sept.-Oct. 145 M. Br., 142 M. Gd. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 176, russ. 164 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo Futter- 146,75 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo hochfeine 257 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ. 266, 266,75, 269,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 45½ M. bez., August 45½ M. bez., September 47 M. bez., September-October 47½ M. Br., October 47½ M. Br., October-November 47 M. Br., Frühjahr 48 M. Br., 47½ M. Gd., October-März 46¾ M. Br., 46¼ M. Gd.

Stettin, 1. August. Weizen pr. September-October 196,00 M., pr. October-November 198,50 M., pr. April-Mai 203,50 M. — Roggen pr. August 143,00 M., pr. September-October 147,50 M., pr. October-November 150,50 M., pr. April-Mai 155,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. August 63,00 M., pr. September-October 65,00 M. — Spiritus loco 46,00 M., pr. August-September 45,60 M., pr. September-October 46,60 M., pr. April-Mai 48,00 M. — — Rübsen pr. Herbst 298,00 M. — Petroleum loco 15,25 M. bez. u. Br., Regulirungspreis 15,25 M., pr. September-October 14,75 M. bez. und Br. — Schmalz, Wilcox loco 53,75 M. bez., Anmeld. 52,75—53,00 M. bezahlt.

Berlin, 1. August. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—220 M. nach Qualität gefordert, pr. August 185,00—186,00 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 190,00—191,50—190,50 M. bez., pr. October-November 193,00—194,50—194,00 M. bez., pr. November-Dezember 195,00—197,00—196,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 140—183 M. nach Qual. gef., pr. August — M. bez., pr. August-September 146,00—147,00—146,50 M. bez., pr. September-October 150,00—151,50—150,50 M. bez., pr. October-November 152,50—154,00—153,50 M. bez. pr. Nov.-Dez. 153,50—155,00—154,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 140—175 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 155—198 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 189—225 M. nach Qual., Futterwaare 178—190 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—27,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,25—23,00 M. No. 0 u. 1 22,75—20,75 M., pr. August 22,20—10—15 M. bez., pr. August-September 22—21,95 M. bez., pr. September-October 21,85—21,95—21,90 M. bez., pr. October-November 21,80—21,85 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 21,70—21,65 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 64,5 M. bez., pr. August — M. bez., pr. August-September 64,5 M. bez., pr. September-October 64,3—5 M. bez., pr. October-November 64,5—6 M. bez., pr. November-Dezember 64,5—7 M. bez., pr. Dezember-Januar — M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 33 M. bez., pr. August — M. bez., pr. August-September 30,6 M. Br., pr. September-October 30,6 M. Br., pr. October-November — M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 48,8 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. August — M. bez., pr. August-September 47,4—48 M. bez., pr. September-October 48,3—48,8 M. bez., pr. October-November 47,6—48 M. bezahlt, pr. November-Dezember 47,3—6 M. bez.

Frankfurt a. M., 31. Juli. (J. Harburger. Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Sehr heiß. — Weizen hiesiger und Wetterauer 23 M., fremder 20—21 M. — Roggen 16½—17¼ M. — Gerste 17—19 M. — Hafer 19½—20 M. — Raps 32 M. — Weizenmehl Nr. 00 36 M., Nr. 0 33 M., Nr. I. 26—26½ M., Nr. II. 22 M., Nr. III. 18½ M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 25 M., No. II. do. 16½ M. — Der heutige Markt verkehrte ebenfalls sehr ruhig, und die Umsätze beschränken sich bei schwach behaupteten Preisen auf den laufenden Bedarf. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. Aug. Wind: ONO.

Angekommen: Rosebank, Roß, Wick, Heringe. Phönix (SD.), Möllerup, Königsberg, Theilladung Flachs (wird hier zuladen). — S. M. Kanonenboot Delphin.

Gesegelt: Leif, Lund, Copenhagen, Getreide. S. M. Cutterbrigg Musquito. — S. M. Cutterbrigg, Undine.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. August. Wasserstand: 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: W. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Bromberg nach Thorn: Fisch, Hauswaldt, Brandt, Pieschel u. Co., Dommerich u. Co., Ziegler Uhlmann u. Co., Salge u. Schellert, Cichorien, Tabak, Leim, Pflaumen, Syrup, Kerzen, Alaun, Stärke.

Von Berlin nach Thorn und Warschau: Witte, Demske u. Co., Krone, Stuhr, Wolfheim, Keibel, Dachpappe, Thonwaaren, Talg.

Stromab:

Petrowski, Samulski, Sultan, Thorn, Dirschau, 1 Kahn, 8 St. Balken h. H., 37 Schock Faßholz, 108 Ctr. Spiritus.
Rettig, Kaiser, Ribit, Graudenz, 2 Kähne, 3000 Ctr. Steine.
Moulis, Kaiser, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1500 Ctr. Steine.
Schmidt, Kaiser, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 1500 Ctr. Steine.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	337,10	+ 18,6	N., frisch, hell, klar.
2	8	339,58	+ 13,4	Oestl., fast still, bezogen.
	12	339,98	+ 16 2	NO., mäßig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 1. August 1876.

Auf sämmtlichen Gebieten der Börsenthätigkeit herrschte heute die denkbar größte Ruhe. Für die internationalen Speculationspapiere besserte sich in der zweiten Börsenstunde die Tendenz etwas, eine Zunahme des Verkehrs war indeß kaum bemerkbar. Oesterreichische Nebenbahnen gingen fast gar nicht um, behaupteten sich aber in guter Festigkeit. Ebenso blieben die localen Speculationseffecten fast ganz vernachlässigt. Für ausländische Staatsanleihen herrschte wenig Kauflust und war das zum Verkauf gestellte Material nur unter entsprechenden Courseinbußen zu placiren. Auch Russische Werthe ließen nach. Preußische Fonds fest. Consols steigend, andere deutsche Staatspapiere bei unveränderten Notirungen unbelebt. Eisenbahnprioritäten sehr ruhig, im Allgemeinen aber fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast vollständig. Bankactien sehr still. Industriepapiere meist ganz ohne Verkehr. — Um 2½ Uhr: Credit 228½, Lombarden 119½, Franzosen 440½, Reichsbank 154¼, Disconto-Commandit 107¼, Dortmunder Union 6,40, Laurahütte 59⅞, Cöln-Mindener 101, Rheinische 115, Bergische 81, Rumänen 14¾, Türken 10½. Ruhig.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4	97,70
Staats-Schuldsch.	3½	94
Pr. Präm.-A. 1855	3½	134
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,70
do. do.	4	95,75
do do	4½	102,60
Pomm. Pfandbr.	3½	84,90
do. do.	4	96
do. do.	4½	103,20
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	95,40
do do	4½	102
do. II. Ser.	5	107,10
do. do.	4½	—
do neue	4	94,25
do. do.	4½	102,10
do. do. II. S.	4½	101,70
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	96,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,80
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.		—
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,75
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,50
Oldenburg. Loose	3	133,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk Pfd Br. H.-Bk.	5	100,30
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd Cr.-Pfdb.	5	107
do. do	4½	98,50
Kündb do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rz. 110	5	102,50
III. Em. rz. 100	5	100,30
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	52,90
do. Silber-Rente	4⅕	55,80
do. Loose 1854	4	95,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	290
do. Loose v. 1860	5	Verl.
do. Loose v. 1864	—	253,90
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	65,75
Ungarische Loose	5	143,50
do. Schatzanw. II.	6	79,80
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	90,70
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	90,70
do. do. von 1872	5	90,70
do. do. von 1873	5	91,50
do. Conf. Obl. 1875	4½	84,90
Ruff. Stiegl. 5. Anl.	5	81,80
do. Stiegl. 6. Anl.	5	91,50
do. Präm.-A. 1864	5	167,10
do do von 1866	5	166,80
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	85
Ruß. Central. do.	5	86,60
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	83,25
Pol. Pfd. 3. Em. S.-B	4	—
do. do. do. do.	5	76,20
do. Liquidat.-Br.	4	67
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,75
do. 5% Anl.	5	102,90
do. do. p. 1881	6	104,80
Newyork. Stadt-A.	7	103,90
do. Gold-A.	6	102,75
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	478
do. Tabaks-Obl.	6	102
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	67
Rumänische Anleihe	8	91
Türk. Anl. v. 1865	5	10,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	Verl.

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,90	
Bergisch-Märk.	81	4
Berlin-Anhalt	111,50	8
Berlin-Dresden	16,40	—
Berlin-Görlitz	35,20	
do St.-Pr.	—	
Berlin-Hamburg	178,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	82,50	3
Berlin-Stettin	117,50	9
Bresl. Schw.-Frb.	75,40	5⅔
Köln-Minden	101	4$\frac{6}{10}$
do. Lit B.	99,50	5
Erf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,75	0
do. St.-Pr.	21,75	0
Hannover-Altenbek	14,60	0
do. St.-Pr.	34,75	0
Märkisch-Posen	20	0
do. St.-Pr.	72,10	3½
Magdeb.-Halberst.	93,50	6
do. St.-Pr	66,25	3½
do. C.	94	5
Magdeb.-Leipzig	259,40	14
do. Lit. B.	99,10	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	32	4
do. St.-Pr.	34,75	—
Oberschl. A. u. C.	136,25	10½
do. Lit. B.	128,50	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,10	0
do. St.-Pr.	74,50	5
Rechte Oderuferb.	104,75	6½
do. St.-Pr.	109,25	6½
Rheinische	115 25	8
Rhein-Nahe	3	0
† Stargard-Posen	101,50	4½
Thüringer	135,90	8½
Tilsit-Insterburg	20,30	0
Weimar-Gera gar.	58	2¼
do. St.-Pr.	32,30	2½
Brest-Grajewo	21,50	—
Brest-Kiew	47	0
Galizier	80,75	6
Gotthardbahn	43,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	41,25	5
Lüttich-Limburg	16	0
Oester.-Franz. St.	442	6¼
† do. Nordwestb.	205,30	5
do. B. junge	60,20	5
† Reichend.-Pardb.	47,50	4½
Rumänische Bahn	14,75	2½
do. St.-Pr.	63,75	8
† Russ. Staatsb.	109,75	5,92
Südösterr. Lomb	120,50	0
Schweiz. Unionb.	5	0
do. Westb.	14,30	0
Warschau-Wien	194	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	47,50
†Kaschau-Oderbg.	5	52,10
†Kronpr. Rud.-B.	5	60,60
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	316
†Südöstr. B. Lomb.	3	230
Südöst. 5% Oblg.	5	75,50
†Oester. Nordwestb.	5	68,90
do. do. B Elbethal	5	56,75
†Ungar. Nordostb.	5	50,50
†Ungar. Ostbahn	5	47,25
Brest-Grajewo	5	70
†Chark.-Azow rtl.	5	93
†Kursk-Charkow	5	92,50
†Kursk-Kiew	5	93,40
†Mosco-Rjäsan	5	99,90
†Mosco-Smolensk	5	93,30
Rybinsk-Bologoye	5	83,75
†Rjäsan-Kozlow	5	95
†Warschau-Tereсp.	5	92,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	83	0
Berl. Cassen-Ver.	179,50	17,7
Berl. Com. (Ser.)	59,50	2½
Berl. Handels-G.	84	5
Berl. Wechslerbk.	40,25	0
Bresl. Discontob.	62,25	2
Centrlb. f. Bauten	16,75	0
Ctrb. f. Ind. u. Hdl	61	0
Danz. Bankver.	122	0
Danziger Privatb.	116,10	7
Darmst. Bank	104,10	6
Deutsche Genoss.-B.	88	5½
Deutsche Bank	79,30	3
Dtsch. Eff. u. W.	102,50	6½
Deutsche Reichs-Bk.	155	0
Deutsche Unionb.	7,60	0
Disc.-Command.	107,90	7
Gew.-Br. Schuster	7,20	0
Int. Handelsges.	39,50	0
Königsb. Ver.-B.	80,75	5¼
Meining. Creditb.	75,50	3
Norddeutsche Bank	125	6¾
Oest. Credit.-Anst.	235	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	—	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53	0
Pom. Rittersch.-B.	127,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	66,50	5½
Schles. Bankverein	83,50	6
Stett. Vereinsbank	86,10	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,20	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	21,50	1
Berl. Bau-B.-Bk.	46,90	0
Bl. Centralstraße	30	2½
Deutsche Baugef.	47,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	11,30	0
do. Reichs-Cont.	65,50	—
A. B. Omnibusg.	70,50	7
Gr. B. f. Baumat.	14	0
L.-A. f. B. u. W.-G.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,10	—
Westend-Ges. A.	4,25	0
Baltischer Lloyd	37,60	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Rhenisch. W. W.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	—	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,40	0
Königs- u. Laurah.	60,10	—
Stolberg, Zink	19,80	1⅓
do. St.-Pr.	85,50	8⅓
Victoria-Hütte	29	—

Wechsel-Cours v. 1. Aug.

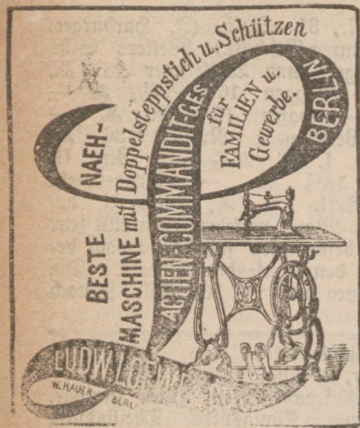
Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	2	20,48
do.	3 Mn.	2	20,41
Paris	8 Tg.	3	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,65
do.	2 Mn.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4½	163
do.	2 Mn.	4½	162
Petersburg	3 Wch.	7	265,10
do	3 Mn.	7	261,70
Warschau	8 Tg.	7	265,40

Sorten.

Louisd'or	
Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,20
Imperials pr. 500 Gr.	1393
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	99,75
Oesterreichische Bankn.	163,10
do. Silbergulden	168
Russische Banknoten	266,10

Noch von keiner Nachahmung erreicht!

Für den Familien-Hausbedarf empfiehlt ergebenst:



Loewe-Nähmaschinen, beste und neueste Doppelsteppstichmaschine mit Schützen

Neue Deutsche Singer-Nähmaschinen, nicht zu verwechseln mit den sogenannten Amerikanischen Singer-Nähmaschinen,

Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,

Victoria- und Silentia-Hand-Nähmaschinen.

Victor Lietzau, Danzig,

Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42,

Vertreter der Loewe-Compagnie und anderer renommirter deutscher Nähmaschinen-Fabriken.

Nähmaschinen-Oel, -Nadeln, -Garn sind vorräthig, Reparaturen werden gut ausgeführt.

Heute 3¾ Uhr Nachmittags wurde meine liebe Frau **Rose**, geb. **Labes**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Langfelde, den 1. August 1876.

Paul Arnold.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma de la Garde-Danzig,

Friedrich Barck,

Fabrikbesitzer in Stralsund.



Dampfer **„Neptun"**, Capt. **Liedtke**, befördert **Güter u. Passagiere wöchentlich** von **Graudenz** und den **anderen Weichselstädten** nach **Danzig** und zwar jeden **Donnerstag:**

5 Uhr früh von **Graudenz,**

6½ „ „ „ **Neuenburg**, resp. **Gr. Nebrau,**

9½ „ „ „ **Kurzebrack - Marienwerder,**

10 „ „ „ **Mewe,**

1 „ Mittags von Dirschau.

Ankunft 5 Uhr Nachmittags in **Danzig** und ladet **Güter** von **Danzig** resp. **Neufahrwasser** (Kl. Ballastkrug) nach den Weichselstädten bis **Graudenz jeden Freitag** u. **Sonnabend.** — Güteranmeldungen nimmt entgegen

A. R. Piltz,

Schäferei No. 12.

Frischen Kirschsaft

von der Presse à Ltr. 1 M. empfiehlt so lange der Vorrath reicht

Gustav Henning, Altst. Graben 107/108

Frische Ananus-Früchte

empfiehlt

J. G. Amort.

Indischen Brodzucker, Maschinenzucker, weißen Farin

zu billigen Notirungen

J. G. Amort,

Langgasse 4.

Matjesheringe

in vorzüglicher Qualität offerirt

Carl Voigt,

7400) Fischmarkt 38.

So eben empfing

frische Hummer.

Julius Frank.

Ambalema-Cuba-Cigarren

(Handarbeit), Qualität u. Brand vorzügl. empfiehlt zu dem billigen Preise 100 Stück 4 M. 50 ₰, 6 Stück 30 ₰.

Albert Kleist,

Portechaisen- und Langgassen-Ecke 67.

Räumungshalber verkaufe von jetzt ab sämmtliche

Sonnen-Schirme

zu sehr **herabgesetzten**, auffallend **billigen Preisen.**

Adalbert Karau,

35. Langgasse 35.

(7410)

Gothaer Dauerwurst,
bestes Schweineschmalz 60 Pf.
Zucker in Broden 45 Pfennige
fein gem. Melis 45 Pf.
fein weiß Farin 40 Pf.
à Pfund

empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Langgasse 3, 1 Tr., ist ein möbl. Zimmer an einen Herrn sof. zu vermiethen.

Ostseebad Brösen.

(Die Haltestelle und Wartehalle ist complet fertig, desgleichen der Weg zum Etablissement.)

Donnerstag, den 3. August:

Grosses Extra-Concert

in unserem Etablissement,

ausgeführt von der auf der Durchreise nach St. Petersburg begriffenen 56 Mann starken Kapelle des Pommerschen Füsilier-Regiments No. 34 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musik-Directors Herrn A. Parlow.

Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 75 Pfennige.

NB. Der Garten ist Abends brillant erleuchtet.

Pistorius Erben.

Der Abendzug um 11,40 Min. hält auf der Haltestelle in Brösen.

Schwarze und couleurte ziegenlederne Josephinen Handschuhe, ½lang für Damen à Paar 1 Rℓ 10 Sgr, für Herren 1 Rℓ 15 Sgr, engl. Zwirnhandschuhe, englische Plaidriemen, englische Reit- und Fahrhandschuhe, engl. Tragbänder, auch für Knaben. Seidene Socken, Hamburger Rehleder in 3 verschiedenen Größen, zum Fensterwaschen und Silberputzen empfiehlt billigst

August Hornmann,

7386) **Langgasse No. 51.**

J. Koenenkamp's
Ausverkauf

Langgasse No. 15

bietet Gelegenheit zu sehr billigen

Dominiks-Geschenken.

Sämmtliche Rauchgeschichten, Cigarrenkasten, Cigarrenteller, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Stiefelknechte, Schirmhalter, Rauchtische, Kartenpressen, sehr hübsche Sachen von Alabaster, Schreibmappen, Reiseneceffairs, sehr hübsche Stickereien, Regenschirme in Seide, Wolle und Baumwolle, **prachtvolle Strickwolle**, sowie beste Estremadura. Wolle zum Sticken in etwas älteren Farben à Loth **10 Pf.**

Indem ich ein geehrtes Publikum ersuche sich von den billigen Preisen zu überzeugen, bitte ich um geneigten Zuspruch. (7380

Prima amerikan. Speck in sehr schweren Seiten ist soeben per Schiff „Gloria", Capt. Gräpel, angekommen u. offerirt billigst **Carl Treitschke,** Danzig.

Herings-Auction.

Dienstag, den 8. August cr., Vormittags 10 Uhr Auction mit: 1876er **Schottischen Heringen** in ungestempelten Tonnen, als: **große Full, Matties** und **Tornbellies** im Herings-Magazin „**Langelauf**", Hopfengasse No. 1, von

Robert Wendt.

Mein Lager von Erd- u. Metallfarben jeder Art, Leinöl, Leinölfirniß, Lacken, Terpentinöl, Siccativ &c. &c., halte bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Carl Schnarcke.

Thorner Pfefferkuchen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich auch in diesem Jahre mit einer großen Sendung wohlschmeckender **Thorner Pfefferkuchen** eingetroffen bin und dieselben schon jetzt in meiner Commandite **Matzkauschegasse No. 10** in allen Sorten zu haben sind. — Wiederverkäufern bewillige ich wie früher den entsprechenden Rabatt.

Herrmann Thomas,

6975) Pfefferkuchenfabrikant aus Thorn.

Einem geehrten reisenden Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich das frühere

Hotel zum Lorbeerkranz, Steindamm 124,

in Königsberg in Pr.

käuflich an mich gebracht, dasselbe vollständig neu, elegant und mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend versehen, eingerichtet habe und dasselbe unter der Firma

Hôtel de Russie

weiterführen werde.

Mit der Versicherung, civile Preise bei prompter Bedienung zu stellen, verbinde ich die Bitte, mein neues Unternehmen durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Königsberg, Juli 1876. Hochachtungsvoll

Otto Grünenwald.

Vorzügl. Süßmilch- u. frisch. Edamerkäse, feinste Matjes-Heringe, frisches Speiseöl feinster Qualität

empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Louis Hirschberg.

Comtoir:

Hundegasse No. 92.

Für Bäcker und größere Haushaltungen.

Fichten Klobenholz ist ab Oderkahn billig zu verkaufen. Näheres beim Schiffer, Brabank an der früher Klawitter'schen Werft.

Blühende Rosen

empfiehlt

A. Bauer, Langgarten 38.

Ein gutes Reitpferd

steht billig zu verkaufen bei

F. Sczersputowski,

Reitbahn 13.

Ein sehr guter

wenig gebrauchter Flügel

billig zu verk. Heiligegeistg. 53, 1 Tr.

Einen vorzüglichen Einspänner,

6 Jahre alt, 5" groß, gut gefahren, offerirt

F. Sczersputowski jun.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, wünscht eine Stelle im **Putzgeschäft.** Antritt zu jeder Zeit. Näheres unter **C. B.** postlagernd **Miechuczyn.**

Ein anständ. Mädchen, 24 Jahre alt, sucht auf dem Lande eine Stelle zur Stütze der Hausfrau gegen nur freie Station, jedoch Aufnahme in die Familie. Gef. Adr. werden Spendhaus No. 6, Th. B, an C. L. erbeten.

Ein Sohn achtb. Eltern,

am liebsten vom Lande, welcher das **Colonial-Waaren-Geschäft** erlernen will, melde sich Schüsseldamm 44.

Von sogleich findet ein 2. Inspector mit 300 Mk. Gehalt p. Jahr Stellung in Maczkau.

Wir suchen

eine Comtoirgelegenheit

in der Rechtstadt per 1. October c.

Grossmann & Neisser,

7393) **Langgasse 15.**

Restaurant du Passage.

1. Damm No. 2.

Gute Biere, neue Damenbedienung. **R. Schmidt.**

R. Seegré's Wein-Restaurant,

Töpfergasse 16,

echte Biere, ff. Weine etc.

Friedensgesellschaft für Westpreußen.

Donnerstag den 3. August, Nachm. 4 Uhr, im **Zeichensaale der Realschule zu St. Johann:**

Generalversammlung.

Jahresbericht — Wahl des Vorstandes.

Generalversammlung

des

Gewerbevereins

Freitag, den 4. huj.,

8 Uhr Abends.

Tagesordnung: Mehrbewilligung für Baulichkeiten.

In einer anständ. Familie finden Pensionäre freundl. Aufnahme. Adr. w. unt. 7396 in der Exp. d. Ztg. erb.

Café d'Angleterre

Heiligegeistg. No. 71a. u. Langebrücke.

Heute Auftreten der Couplet-Sänger-Gesellschaft **Jordan** aus Spree-Athen, unter Mitwirkung der in Freiheit dressirten **Elöven Anna**, vorgeführt vom Director Jordan. **Drei Damen sind preisgekrönt, die Vierte im Besitz der Tugendrose.** **Gutzmer.**

Schmidt's Affen- und Hunde-Theater

nebst

Kunstreiterei en miniature

auf dem **Heumarkt** zu Danzig.

Mittwoch, den 2. August, und die nächstfolgenden Tage:

Täglich große Vorstellung

Anfang 7½ Uhr.

Vorführung von 64 verschiedenen vierfüßigen Künstlern: Affen, Hunden, japanesischen Miniatur-Pferden und den beiden Wunderziegen.

Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. August **Täglich zwei große Vorstellungen.** Anfang der ersten: **4 Uhr**, der zweiten: **8 Uhr.** (7419

Müller's Restaurant, Breitgasse No. 39.

Heute, sowie folgende Abende große musikalische Gesangs-Soirée, ausgeführt von der so beliebten Gesellschaft **de la Garde** unter persönlicher Leitung derselben.

Restaurant zur Ostbahn (Ohra).

Donnerstag, den 3. August:

Thé dansant amusant.

Freitag:

Fischessen und Tanz.

H. Mathesius.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 3. August: **Theatervorstellung. Concert. Ballet.** U. A.: **Branda.** Operette von Kilian. **Eine Tasse Thee.** Lustspiel. **Die lebendig todten Eheleute** Posse mit Gesang.

Aufruf.

Durch eine große Anzahl anonymer, zweifellos von derselben Hand geschriebener, übrigens — nach ihrem Umfange und nach ihrer Art — anscheinend von einem müßigen Irrsinnigen herrührender, grober Schmähbriefe ist während der letzten Wochen eine hoch achtbare Familie der hiesigen Stadt andauernd belästigt worden, und die Kgl. Staatsanwaltschaft hierselbst hat diese Briefe, in welchen der Versuch der Erpressung gefunden worden, zum Gegenstande ihrer Thätigkeit gemacht.

In Veranlassung dessen hat eine Beobachtung des Briefkastens am Postgebäude in der Langgasse während der späteren Abendstunden stattgefunden, und bei Gelegenheit dieser Beobachtungen ist an dem dunkeln Abende des 27. Juli d. J. Frau Clara Weber von hier verhaftet worden, weil der mit der Beobachtung des Postgebäudes betraute Polizeibeamte gesehen haben will, daß Frau Weber, welche, von ihrer in der Nähe des Postgebäudes befindlichen Wohnung aus, damals das Trottoir vor dem Postgebäude passirte, zwei Briefe, welche sich allerdings demnächst im Briefkasten vorfanden und als neue Schmähbriefe der bezeichneten Art erkannt worden, in den Briefkasten geworfen; — ein Umstand, welchen Frau Weber entschieden in Abrede stellt. —

Die Haft der Frau Weber dauert fort, und es muß die in dieser Beziehung angerufene Entscheidung der Oberbehörden abgewartet werden.

Da jedoch der Vorgang am Postgebäude in der Langgasse am Abende des 27. Juli d. J., — wie anzunehmen — Gegenstand der Wahrnehmung auch anderer Personen als nur des mit der Beobachtung des Postgebäudes betrauten Polizeibeamten gewesen, so ersuche ich im Auftrage der Familie der Frau Clara Weber hiermit alle diejenigen, welche über den bezeichneten Vorgang oder über den Verfasser und die Verbreitung der bezeichneten Schmähbriefe Auskunft zu geben vermögen, mir ihre Wissenschaft entweder brieflich oder durch protokollarische Erklärung in meinem Büreau, Hundegasse No. 115 alsbald mitzutheilen.

Baare Auslagen und Kosten werde ich sofort erstatten.

Danzig, den 2. August 1876.

Der Rechtsanwalt

7392) **Mallison.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.